

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Bangen in England.

Bad Homburg, 28. November.

50 Armeekorps haben die Deutschen ins Treffen geschickt, verkünden französische Blätter. Warum bringen sie diese Nachricht, die doch keineswegs geeignet ist, dem ohnehin in Angst vergehenden Volke Beistand einzuführen? Man hat jenseits der Rhoden etwas gemerkt und baut vor. Schauen wir auf die verfloßene Woche zurück, so erkennen wir, daß sie eine würdige Nachfolgerin der vorangegangenen Kriegs- und Siegeswochen war. Wenngleich sie keine Entschiedenheiten brachte, unsere in den letzten Tagen errungenen Erfolge bahnen sie an. Im Westen wie im Osten. Im Westen stehen sich die Feinde so nahe gegenüber, wie es in der Kriegsgeschichte wohl noch nie da war. Beide Teile halten mit großer Zähigkeit aus, doch es macht den Eindruck, daß man auf der Gegenseite den Deutschen nicht mehr lang sich widersetzen könne. Man rechnet mit dem deutschen Durchbruch und sucht ihn mit Aufbietung der letzten Kraft hinauszuhalten. Dazu ließ man wohl die englische Flotte die Beschießung der Küste vornehmen. Was sie nicht wissen wir, eine Halle am Hafen von Zeebrügge ist zerstört, und die Beschießung ist seit zwei Tagen, weil erfolglos, eingestellt. Die wahrscheinlich unter dem Schutz der schweren Schiffsartillerie geplante Landung von Soldaten unterblieb. Entweder hat England, wo die Rekrutierung ganz versagt, keine Leute, oder es braucht sie alle, um die eigenen Interessen zu wahren. Kurz es kamen keine neuen Mannschaften und unsere Offensive bei Ypern, Dixmuiden usw. schreitet vor. Das ist der Grund, weshalb man in Frankreich von 50 deutschen Armeekorps schreibt: Man will für den etwaigen Rückzug eine Ausrede haben. — Im Osten hat sich der Stand zu unsern Gunsten entwickelt. Nachdem Hindenburg in der vorigen Woche einen großen Erfolg mit 28 000 gefangenen

Russen zu verzeichnen hatte, machten ihm unsere Bundesgenossen dieser Tage gern gesehene Konkurrenz und holten sich 29 000. Wir überboten sie wieder; General Mackensen steigerte die Zahl auf 40 000. Wünschen wir, daß dieses Rangablaufen weiter anhält; wir werden dann bald mehr Russen in Deutschland haben als in Rußland. — Unseren anderen Verbündeten leuchtet der Glanz der Siegereiche. Sie schreiten von Erfolg zu Erfolg und haben den Feinden schon tüchtig zugesetzt. In Ägypten ist England ein großes Sorgenkind entstanden, auf dessen Adoption man wohl oder übel verzichten muß. Die Türken haben mit den englischen Truppen schon siegreiche Gefechte gehabt und stehen bereits über dem Suezkanal. Im Lande selbst wächst die Unruhe von Tag zu Tag, und in Unterägypten haben Beduinenstämme eine englische Abteilung zum Rückzug gezwungen. — Auch in Marokko und Algerien macht sich die islamitische Bewegung bemerkbar. Frankreich mußte es am eigenen Leib bereits erfahren. Ob England jetzt einsieht, daß es doch nicht so einfach ist, einen Krieg mit den Waffen anstatt mit dem Mund zu führen? Der Stein fällt auf den zurück, der ihn wirft, bewahrheitet sich an ihm. Das Volk jammert wegen des Versagens der Flotte, die schon große Verluste hat, und glaubt nicht mehr, daß ein großer vernichtender Sieg ausgeführt werden könne. Darin sind wir mit ihm einig; er wird auch nicht möglich sein, wenn jetzt Portugal tatsächlich als neuester Bundesgenosse der Franzosen, Belgier, Zuvaren, Russen, Senegalesen, Engländer, und wie das „buntfarbige“ Völkergemisch sich weiter zusammensetzt, auftritt. Auch für Portugal wird der Augenblick kommen, da es erfährt, daß es den Lodungen nicht hätte folgen sollen.

In der nächsten Woche wird der Deutsche Reichstag zu einer zweiten kurzen Kriegstagung zusammentreten. Es wird vom Reiche ein weiterer Kriegskredit in Höhe von aber-

mals fünf Milliarden gefordert, und es besteht kein Zweifel, daß er von den Sendboten des Volkes ebenso einmütig genehmigt werden wird, wie der erste. Die kurze Tagung wird wieder ein allerwärts einigtes Deutschland vorfinden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein U-Boot versenkt einen englischen Dampfer.

Paris, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen), wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre, einige Meilen nordwestlich Le Havre, durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, von Bord zu gehen, und ein wenig später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

Große Mißstimmung in England.

Berlin, 28. Nov. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Eindruck von dem Untergang des „Bulwark“ überall in England ein furchtbar niederschmetternder. Die Mißstimmung gegen die Admiraltät und Churchill wachse. Man betrachte die offiziellen Mitteilungen mit dem größten Mißtrauen.

Die Angst vor einem deutschen Angriff.

Haag, 27. Nov. Daily Mail meldet aus Edinburgh: In Schottland wird die Möglichkeit eines deutschen Angriffes ohne weiteres zugegeben. Das Kriegsministerium schweigt sich aber über die dagegen getroffenen Maßregeln aus. Jedenfalls wird an der Küste von militärischer Seite sehr lebhaft ge-

arbeitet. Edinburgh bereitet sich auf alle Möglichkeiten vor. (W. B.)

Rithener tröstet.

Haag, 27. Nov. Reuter meldet aus London: Lord Rithener hat im Unterhause die Erklärung abgegeben, daß die britischen Truppen fortwährend zu tun hätten, um die Deutschen an der Besetzung der Küste zu hindern. Der Kampf vor dem Fall von Antwerpen habe dem General French die Möglichkeit gegeben, durch eine Vorwärtsbewegung auf der Linie La Bassée bis Dixmuiden Stellung zu nehmen und so die deutsche Bewegung an der Küste zu lähmen. Der Versuch der Deutschen, nach Calais vorzuzurücken, sei nur ein Bluff gewesen.

Englischer Schwindel.

Berlin, 27. Nov. (W. B. Amtlich.) Die Meldung der „Daily Mail“, daß Dixmuiden von den Verbündeten zurückerobert sei, entbehrt jeder Grundlage. Dixmuiden befindet sich nach wie vor in deutschem Besitz.

Eine neue Riesenschlacht.

Berlin, 28. Nov. Einer Kopenhagener Depesche der Kölnischen Zeitung zufolge drahtet der Mitarbeiter der „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich, auf der Linie Ypern—La Bassée entwickele sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen seien von dem vereinigten englisch-französischen Heer angegriffen worden. Der Kampf dauere bereits 48 Stunden.

Berlin, 28. Nov. In Ostburg wurde gestern, wie der Tageszeitung aus Rotterdam berichtet wird, wieder schwerer Kanonendonner aus Südwesten gehört, wonach zu urteilen sei, daß die englische Flotte erneut an dem Kampfe teilnehme.

Fluch über Albion!

Der Fluch der Minerva.

Von Lord Byron.

Eine dichterische Prophezeiung über den Untergang Englands.

The curse of Minerva, 1811 in Athen verfaßt, wurde 1812 für einen kleinen Kreis als Manuskript gedruckt. Wahrscheinlich rieten ihm seine Freunde ab, das englische Publikum so unerhört herauszufordern. Die wunderliche Einleitung wurde 1814 für den dritten Gesang des Korjaren benutzt. Mit oder ohne Wissen des Dichters erschien ein Nachdruck 1815 in Philadelphia. Als Ganzes wurde es erst nach seinem Tode (1824) in seine Werke (1828) aufgenommen.

Diese grimmige Verwünschung Englands wird heute bei allen Deutschen kräftigen Widerhall finden. Das ganze Gedicht hat 312 Zeilen. Die vortreffliche Uebersetzung ist von Sidemeister (Byrons Werke, fünfte Auflage, Berlin, Reimer 1903, Bd. III, S. 109—118).

Als Lord Byron 1811 in Athen weilte, genas er am 17. März von der Akropolis aus einen herrlichen Sonnenuntergang. Als die Sonne gesunken und der Mond aufgegangen war, erscheint ihm Pallas Athene oder Minerva, die ihn klagend also anredet:

Zeile 89:

„Sterblicher!“ — sprach sie — „dein Erröten lehrt,

Daß du ein Brite bist; einst hochgeehrt,

Nur dieser Name freier Männer Meier;

Jetzt wird er ehrlös, und am meisten hier.

Sucht mich hinfort in eurer Feinde Heer!

(Weil nämlich Lord Elgin, der englische Botschafter, die Bildwerke des Parthenon, ihres heiligsten Tempels, herabgehauen, nach England geschleppt und verkauft habe. Der Dichter sucht die Göttin zu beschwichtigen durch den Hinweis, daß der Frevel kein Engländer, sondern ein Schotte sei, und das wären Völkerverderber, d. h. Barbaren.)

Zeile 157:

„Sterblicher!“ fuhr die blonde Göttin fort,

„In deine Heimat trag zurück mein Wort.

So tief ich fiel, die Rach' ist mir verlieh'n.

Der Weisheit Rat den Staaten zu entzieh'n.

Schweigend vernimm, was Pallas prophezeit,

Vernimm und glaub' — den Rest enthüllt die Zeit

Erst dessen Haupt, der sich der Tat erfreut,

Treffe mein Fluch, — ihn selbst und sein Geschlecht!

Zeile 209:

Nicht aber ihn allein ereilt der Lohn,

Die Rache trifft auch deine Nation:

Ihr Beispiel war's, das ihn ermutigt hat

Zu tun, was oft Britannien selber tat.

Blick nach dem Belte, — fern im Glutendampf

Flucht euer alter Freund treulosem Kampf

Bombardement Kopenhagens 1801 und nochmals 1807, mitten im Frieden, wobei über 300 Häuser abbrannten und mehrere tausend Bewohner umkamen, überdies Wegnahme der Flotte des neutralen Dänemarks!)

Nicht Pallas' Rat hat solchen Sieg erdacht,

Sie bricht den Pakt nicht, den sie selbst gemacht:

Sie floh den Kriegsrat und das Mordgesild',

Doch hinterließ sie den Gorgonenschild,

Der eure Freude hat erstarrt zu Stein,

Zeile 220:

Bis Albion da stand, allverhaßt, allein;

Blick nach dem Ganges, — dessen Sklavenherden

Den Grundbau eures Reichs erschüttern werden:

Sieh da! Die Rache für Erschlag'ne schnaubt,

Der Aufruhr hebt sein geisterbleiches Haupt,

Der Indus wälzt scharlachne, dunkle Flut!

Und heißt als Schuldbrüßstand Europas Blut.

So mögt ihr untergehn! Mit stolzen Rechten

Hat Pallas euch geschmückt, nicht um zu knechten.

Sieh euer Spanien an, — es reicht zum Gruß

Zeile 230:

Die Hand und stieß euch lieber mit dem Fuß;

Zeile 233:

Die teuren Lusitanier (Portugiesen) aber ziehen

Nur sparsam aus zum Fechten (oder flieh'n).

Zeile 239:

Blick auch nach England, — zwar das liebt ihr nicht,

Da starrt euch Elend grimmig ins Gesicht;

Die Hauptstadt trauert beim Gedrüll der Zecher

Neigt hier der Hunger, streift dort der Verbrecher ...

Zeile 247:

Umsonst zupft Pallas die Premiers beim Ohr;

Ob Erd und Himmel predigt, Tor bleibt Tor.

Zeile 259:

Geht hin! Genießt die Stunden bis zur Nacht,

Pakt fest den Schatten eurer fliehenden Nacht,

Bertuschet Niederlagen und Bankrott,

Daß Reichtum Traum ward und die Stärke Spott.

Zeile 265:

Die Mietlinge, gekauft in allen Landen,

Beschmäh'n den Dienst in euren Söldnerbanden;

Am öden Kai der Kaufmann sitzt, umringt

Von Ballen, die kein Schiff von hinnen bringt.

Die Ware aber, die, er ausgesandt,

Rehrt heim u. fault auf überfülltem Strand.

(Kontinentalperre)

Der Weber, der den rost'gen Stuhl zerbricht

Blickt stumpf dem Hungertod ins Angesicht.

Zeile 276:

Parteikampf selbst läßt die Parteien kalt,

Nur in der Schwesterinsel (Irland) rast die Rut.

Und schwingt der Fackeln wechselseit'ge Glut.

Zeile 283:

Noch einen Todeskampf besteht ihr, einen, —

Oh England Ketten trägt, wird Frankreich weinen.

Zeile 293:

Wißt aber dies, — was England noch nicht weiß:

Für Ruhm ist Tod allein ein nied'rer Preis.

Wähnt nicht, daß Kampf der Furie Freude macht;

Ihr Tag der Gnade ist der Tag der Schlacht.

Erst wenn die Schlacht geschlagen ist, erst dann

Ganz rot von Blut fängt sie zu wüten an:

Ihr kennt von Namen nur ihr tiefstes Graun,

Zeile 300:

Erwürgte Bauern und entehrte Frau'n,

Das Korn, vom Feind gemäht, beraubt das Haus,

Der Troß daheim, wie hielt er solches aus?

Mit welchem Auge sah'n vom Dünenstrand

Die fliehenden Bürger ihrer Städte Brand?

Zeile 305:

Die Flammensäule, wenn sie kraus und wild

Ueber die Themse wüth' ihr rotes Bild?

Zeile 307:

Murr', Albion, nicht! Denn jener Brand war dein,

Der sich vom Tagus wälzte bis zum Rhein;

Wenn jetzt vor ihm dein Reich zusammenbricht,

Greif in dein Herz, — verdienstest du es nicht?

Vor Gott und Menschen gilt ja: Blut um Blut!

Wer sie entzacht, bereut umsonst die Glut!

Ludwig Steinhagen in der Hamb. Woche,

Erneute Kämpfe.

Genf, 27. Nov. In einem für die Gegner verlustreichen Gefecht behaupteten die Deutschen ihre östlich Verdun errungenen Vorteile. Alle Anstrengungen der Verbündeten, die deutsche Artillerie an der Fortsetzung des Bombardements der Stadt Arras und der generischen Stellungen bei La Bassée zu hindern, blieben erfolglos. Um das Dorf Ruffin am Aisnefluß wird erneut heftig gekämpft. — Angelegentlich befaßt sich die französische Militärpresse mit dem geräuschlos die Flugbahn durchlaufenden Geschloß der neuartigen, in Fländern aufgestellten Geschütze. In Behandlung technischer Einzelheiten hilft man sich mit der Bekämpfung der Vorzüge der bewährten Systeme. Ein General äußerte, für den Artilleristen existiere nur ein Geräuschlosigkeits-Ideal die gegnerische Batterie zum Schweigen zu bringen. Der bewährteste Mechanismus könne die Geschwindigkeit des Artilleristen nicht ersetzen. Immerhin verdiene diese Neuartigkeit ernste Beachtung.

Paris in Angst.

Rom, 27. Nov. Der Messagero meldet aus Paris, daß man dort den Angriff der Deutschen erwarte und bereit in Angst sei, daß ein Manifest des Stadtkommandanten die Verbreiter ungünstiger Nachrichten mit schwerer Strafe bedroht. Das Manifest hat die Stimmung aber nicht gehoben. Das Volk erwartet nur noch von den Japanern Hilfe. (B. 3.)

Vorsichtsmaßnahmen gegen Cholera.

Berlin, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Wie die Kriegszeitung des „Berl. Volksanzeigers“ meldet, teilte der Minister des Innern in einem Erlaß den Behörden mit, daß unter den russischen Truppen die Cholera herrsche, und daß infolgedessen eine Absonderung aller russischer Kriegsgefangenen vorzunehmen ist. Jede Erkrankung und jeder Todesfall an Cholera asiatica, ferner der den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist sofort der Ortsbehörde zu melden. Als choleraverdächtige Erkrankungen sind insbesondere Brechdurchfälle aus unbekannter Ursache anzusehen. Es ist dringend erforderlich, daß die Behörden bei der Durchführung aller Vorsichtsmaßnahmen von der Bevölkerung wirksam unterstützt werden.

Die Flieger vom Friedrichshafener Angriff.

Basel, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Nach der „Thurgauer Zeitung“ geht in der Gegend von Dillingen das Gerücht, daß auf einer abgelegenen Wiese in der Nähe von Rughausen ein englischer Flieger auf der Hinfahrt nach Friedrichshafen eine Notlandung vorgenommen habe. Dies würde erklären, warum der dritte Flieger bei dem Ueberfall auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen fehlte.

Basel, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Meldung der Baseler Nachrichten aus Mailand sind die englischen Flieger Bobington und Sippe in Paris eingetroffen. Beide waren auch an der Fahrt nach Düsseldorf beteiligt. Sie haben von der Admiralität unbefristete Handlungsfreiheit erhalten. Alle zwei gehören dem Fliegerkorps der britischen Marine an. Sie können als solche eigene Flüge unternehmen mit der einzigen Verpflichtung, vor der jeweiligen Abfahrt die Heeresleitung zu benachrichtigen. Sie wollen die schweizerische Neutralität nicht verletzen, erklären aber andererseits, sie seien immer dem Laufe des Rheins entlang geflogen. Sie haben 11 Bomben in Friedrichshafen geworfen.

Von dem östl. Kriegshauptlage.**Oesterreichischer Tagesbericht.**

Wien, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart 27. Nov. mittags. An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpaten hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Im Süden.

Wien, 27. Nov. (W. B. Nichtamt.) Vom südlichen Kriegshauptlage wird amtlich gemeldet: 27. Nov. Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen. Circa 900 Gefangene wurden gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung, in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneestürme erschwerten zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach einer Meldung aus der Front vorzüglich.

Belgrad vor dem Fall.

Semlin, 27. Nov. Die Wirkung der Beschießung Belgrads ist den Erwartungen entsprechend und man nimmt an, daß die serbische Hauptstadt sich nicht länger als bis zum Sonntag den 29. November halten wird.

Allerdings hat man noch mit der sehr starken Befestigungslinie Baloo-Avala zu rechnen, deren Widerstand den Fall Belgrads noch länger verzögern kann.

Unruhen in Petersburg.

Wien, 27. Nov. Die Operationen der deutschen Flotte in der Ostsee haben in Petersburg lebhafteste Unruhe hervorgerufen. Die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwirren die Stadt. Es heißt, daß mit fieberhafter Eile an den Befestigungen gearbeitet werde.

Mailand, 27. Nov. (W. B.) Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge sind in Rußland acht Klassen Landsturm aufgeboden worden.

Der „Heilige Krieg“.**Persien zum Eingreifen entschlossen.**

Konstantinopel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Tasvir-i-Estlar“ erzählt, daß auch Persien an dem Kriege gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Die Niedermetzelung der Russen in Tābris würde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen können, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran ernste Schritte unternehmen werde, deren Folge der Krieg sei.

Die Ermordung der Russen in Tābris.

Konstantinopel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Idam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Tābris unter den dort von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Die Niedermetzelung der Russen in Tābris ist auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verhängung des Heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Tābris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Gegen die Engländer.

Konstantinopel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Tasvir-i-Estlar“ meldet, die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Sueskanals hätten sich gegen die Engländer erhoben und eine große Anzahl getötet. Vor vier Tagen seien mehrere Eisenbahnwaggons mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Die Blätter veröffentlichen unter Ausdruck der lebhaften Mißbilligung die Erklärung Rußlands, daß dieses die Zeichen des roten Halbmonds führenden Schiffe nicht als neutral anerkennen will, und weisen darauf hin, daß während des Balkankrieges sogar Griechenland das türkische Hospitalsschiff respektiert habe.

Konstantinopel, 27. Nov. Die Engländer haben mit ihrem Angriff auf Schat el Arab eine unerwartete Wirkung erzielt. Sämtliche arabische Stämme, die bisher einander befehdeten und auch der türkischen Regierung meist feindselig gegenüberstanden, sind auf das Vorgehen der Engländer zur Abiegung aller Zwistigkeiten und zum Zusammenschluß zur Bekämpfung der Engländer veranlaßt worden.

Konstantinopel, 27. Nov. Aus Cypern gebürtigen, aus Smyrna ausgewiesenen Muselmanen richteten an die Blätter in Smyrna einen Protest gegen die ungeschickte Besetzung ihres Vaterlandes durch England.**Aus den Kolonien.****Die Buren.**

Berlin, 27. Nov. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung aus Pretoria umringten am Samstag Nachmittag die ausländischen Buren den Polizeiposten von Hammanskraal. Bei Risikoprüfung zwischen ihnen und englischen Truppen zu einem mehrstündigen erbitterten Kampf. Die englischen Truppen mußten sich unter bedeutenden Verlusten an Offizieren und Mannschaften zurückziehen. Die Ausländischen hatten zwei Tote und fünf Verwundete.

Pretoria, 27. Nov. Meldung des Reuterischen Bureaus. Kapitän Wallis hat am Dienstag mit dem Panzerzug „Trafalgar“ eine Fahrt auf der Linie Reij-Brankfort unternommen. Ein lebhaftes Gefecht wurde bei Reij geliefert, wo die Buren versuchten, dem Panzerzug an der tiefen Schlucht Widerstand zu leisten und ihn zum Entgleisen zu bringen. Der Zug war dem Feuer vom Bergabhang ausgelegt. Vorgestern waren der „Trafalgar“ und ein anderer Panzerzug namens „Erin“ wieder im Gefecht mit den Buren, bis sie die Linie wiederhergestellt hatten, die am Tage vorher ernstlich beschädigt worden war. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Ein dritter Panzerzug ist ebenfalls eingetroffen, um an den Operationen teilzunehmen.

Ausland in Französisch-Guinea.

Paris, 27. Nov. Der „Eclair“ meldet, daß bewaffnete Banden in Liberia in Französisch-Guinea einfielen, die Einwohner verfolgten und die Dörfer plünderten. Die Regierung von Liberia erwiderte auf eine diesbezügliche Protestnote der französischen

Regierung, daß sie für die Vorkommnisse nicht verantwortlich sei, da der Einfall von wilden Stämmen ausgeführt worden seien, über welche die Regierung keine Gewalt habe. Der französische Gouverneur sandte sofort 200 Schützen in das Kampfgebiet, um die Banden zu vertreiben und benachrichtigte die Regierung von Liberia, daß die französische Regierung entschlossen sei, die Eindringlinge in dem Territorium von Liberia zu verfolgen, falls sich der Einfall wiederholt.

Vermischte Nachrichten.

Amsterdam, 27. November. Die deutsche Regierung hat hierher mitgeteilt, daß sie sich der Bildung einer aus Vertretern der neutralen Staaten bestehenden internationalen Kommission zur Untersuchung der Gefangenenlager in den Ländern der kriegsführenden Mächte nicht widersetzen würde.

Berlin, 26. Nov. Von den Mitgliedern der englischen Kolonie in Hoppegarten, die bekanntlich seit drei Wochen in Ruheleben interniert waren, sind gestern die Trainer Ch. Blanner, G. Long, Champman, Palmer, A. Robinson, sowie der Gestütsmeister des Freiherrn v. Oppenheim, Castle, und der Futtermeister des Herrn Weinberg, G. Arnall, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Vermutlich ist diese Vergünstigung auf die Fürsprache ihrer Patrone zurückzuführen, die einflußreiche Mitglieder des Unionklubs sind. Man sieht aber, daß die Maßnahmen der deutschen Regierung von denen unserer Feinde jenseits des Kanals doch erheblich abstecken. Ob die Engländer es ihr danken werden, bleibt abzuwarten.

Berlin, 28. Nov. Ein Kredit von 5 Millionen Mark ist von der Breslauer Stadtverordnetenversammlung zur Ausführung von Notstandsarbeiten bewilligt worden.

Berlin, 28. Nov. 200 Engländer wurden gestern nachmittag wieder aus Berlin nach Ruheleben gebracht. Aus Großberlin befinden sich jetzt über 700 Engländer in dem Lager.

Karlsruhe, 27. Nov. (W. B.) Der Stadtrat der Residenz beschloß, für Anschaffung von Liebesgaben, insbesondere Et- und Rauchwaren, für die im Felde stehenden Truppen auf Weihnachten 5000 Mark aus Mitteln der Stadtkasse zu bewilligen.

Nachen, 27. Nov. (W. B.) Ein hier wohnender, in den besten Verhältnissen lebender Wirt kaufte entgegen den kürzlich erlassenen Bestimmung Goldmünzen an, die er angeblich gegen hohen Verdienst und anscheinend für das Ausland weiter verkaufte. Er ist verhaftet worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß er den Handel schon während der ganzen Kriegszeit gewerbsmäßig betrieben hat.

Kristiania, 26. Nov. Aus Stockholm wird gemeldet: Unter den vielen Flüchtlingen, die jeden Tag von Rußland kommen und über Schweden nach Deutschland zurückbefördert werden, befanden sich gestern 50 Heimatlose aus Ostpreußen, meist Frauen und Kinder. Sie waren, als die Russen in Ostpreußen einbrachen, gefangen genommen worden und mußten jetzt die Reise von Petersburg nach der Heimat zurück machen. Unter ihnen befinden sich Greise, halbwüchsige Kinder, Kranke, zu Tode müde und viele Verwundete. Ein Teil von ihnen hat inzwischen auch epidemische Krankheiten durchgemacht, meist die Schwarzen Pocken, die nach ihren Berichten auch im Heere epidemisch auftraten sollen. Von Stockholm sind die Flüchtlinge gestern Abend nach Deutschland weiter gereist. Es sind dies nur die Vortrupps der vielen Zivilgefangenen aus Rußland, die hier in der nächsten Zukunft erwartet werden.

Lokales.

* Vom Schloß Königstein 33. GG. 55. die Prinzessinnen Elisabeth und Sophie von Luxemburg verlassen heute nach 5 monatlichen Aufenthalt Schloß Königstein, um sich nach Schloß Colmar-Berg zu Höchst ihrer Mutter und Schwester zu begeben.

* Mit der hessischen Tapferkeitsmedaille wurde ausgezeichnet: Herr Postsekretär Wilh. Zeppefeld von hier, z. Z. Feldpostsekretär beim Feldpostamt des 18. Armeekorps.

* Poesie. In der letzten Zeit vergrößert sich in angsterregender Weise unser Vorrat an eingesandten Gedichten, die zum Teil recht hübsch sind, zum Teil aber nur gut gemeint. Um einigermaßen eine Richtschnur für die evtl. Veröffentlichung zu haben, mußten wir sie nach folgenden Gesichtspunkten ordnen: Gute druckfertige, halbfertige u. — fabrikmäßig hergestellte Ware. Da der Krieg bei vielen die vorher der Muse Hauch noch nicht verspürt hatten, ganz plötzlich die poetische Ader öffnete, sind die an erster Stelle genannten Gedichte weitaus in der Minderzahl. Die meisten tranken neben dem Mangel von reinen Reimen und Rhythmus an dem Fehlen jeglichen neuen Gedankens, immer wieder kehrt das, was schon unzählige Male in anderer oder verdächtig ähnlicher Weise gesagt wurde. Wir müssen daher alle dachtenden Personen dringend bitten, ihre poetischen Werke, ehe sie sie uns einreichen, selbst genau daraufhin zu prüfen, ob sie neu, aktuell und — nicht zu übersehen — druckreif sind. Um uns der Ueberlast

von Gedichten etwas zu erwehren, werden wir in Zukunft eine noch schärfere Sonde wie bisher anzuwenden und nur die allerbesten der guten veröffentlichen. Besuche auf der Redaktion können unsere Entschlüsse nicht beeinflussen. Die Einsender nicht zum Abdruck gelangender Gedichte erhalten diese nur zurück wenn Briefmarken für die Rücksendung beigelegt sind. — In der Veröffentlichung von Feldpostbriefen müssen wir wegen der Bestimmungen der Militärbehörden sehr vorsichtig sein, und werden auch darin eine Beschränkung eintreten lassen.

Die Schriftleitung des „Tannusboten“.

II Kurhaus-Theater. Am nächsten Donnerstag kommt „Als ich noch im Flügelkleide...“ von Rehm und Trehe zur Ausführung.

II Der Homburger Männergesangsverein veranstaltet morgen Abend um 7 Uhr, wie bereits mitgeteilt, in der Erlöserkirche ein Konzert, dessen Ertrag zu einer Weihnachtsgabe für das hiesige 3. Bataillon bestimmt ist. Wenngleich die Zeit viele Opfer von jedem Einzelnen fordert, so dürfte gerade auch die Verwendung der Einnahme von diesem Konzert für unsere hiesigen Soldaten ein volles Haus sichern.

II Die Mission und der Krieg“ heißt das Thema, über das am Montag, den 30. d. Mts., abends 8½ Uhr Herr Missionsinspektor lic. Frohnmeyer aus Basel in der Erlöserkirche sprechen wird. Nachdem durch den Krieg die Heidenmission in den deutschen Kolonien in eine schwere Krise gebracht wurde, dürfte der Vortrag eines unserer besten Kenner der Missionsarbeit das weitgehendste Interesse finden.

Dr. R. Musikalische Aufführung. In der schon angekündigten und am Samstag, den 5. Dezember, abends ½ 6 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums stattfindenden musikalischen Aufführung werden Chor und Soli abwechselnd. Der Chor Domine salve fac regem leitet ein. Hierauf wird Herr Unteroffizier Wilh. Wagners Lied aus den Meistersingern „Am stillen Herd“ folgen. Dann wechseln Volkslieder vom Chor vorgetragen, ab mit einem Violoncello des Herrn Konzertmeisters Meyer, einem Cello solo des Herrn Kummer, Kandidaten des höheren Lehramts, Tenorsoli des Herrn Wilh. Trio Nr. 1 in g-dur für Klavier, Violoncello und Cello von Hand. Zwei Chöre werden den Abschluß bilden. Es ist zu hoffen, daß der abwechslungsreiche Programm dem guten Zwecke, die Truppen im Felde mit Weihnachtsgaben zu bedenken, eine hübsche Summe zuführen werde.

II Für unsere Krieger. Eine billige und praktische Liebesgabe für unsere Krieger läßt sich aus getragenen leichten Filzhüten wie sie sich in jedem Haushalt vorfinden, herstellen. Man schneidet daraus Einlagestücken, etwaige Brüche bügelt man feucht aus. Jedem Weihnachtspaket füge man ein Stück reinen Anschlitt bei. Nachdem man es mit dem Messer geschabt und in der warmen Hand erweicht hat, beschmiere man damit die Juge zwischen Sohle und Schaft rund um den Stiefel, auch sonstige Risse des Stiefels. Dann geht kein Schnee und Regenwasser durch. Es dient auch zum Einschmieren der Füße. — Kordel oder alte Stoffe und Strumpfstübe verhindern das Ausrutschen auf Glatteis.

* Arbeitsgelegenheit. Von der Straßenbahn Frankfurt a. M. werden noch Wagenführer, Schaffner, Wagenreintiger, Schlosser und andere bedienstete angenommen. Bewerber müssen rüstig und für den Straßenbahndienst geeignet sein.

* Bezüglich der militärischen Vorbereitung der Jugend ist immer noch die irrige Auffassung verbreitet, daß die jungen Leute, die sich freiwillig der militärischen Vorbereitung der Jugend unterwerfen, alsbald zur Fahnen einberufen würden. Diese Annahme ist falsch. Bestimmungsgemäß dürfen die Ersatruppen nur gesamte, besonders bezeichnete Jugendliche einberufen. Eine Ausnahme bezüglich der Jungmannschaften wäre nur dann möglich, wenn besondere gesetzliche Bestimmungen dieser Richtung hin erlassen würden, wozu bis jetzt keine Aussicht vorhanden ist.

* Für deutsche und österreichische Flüchtlinge aus Belgien wird die Rückkehr nach Belgien insofern erswerter, als an Mittellose von den Generalkommandos keine Geldierscheine mehr ausgestellt werden. Aus diesem Grunde wird der Hilfsausschuß für Flüchtlinge aus dem Feindesland die Interessierten für mittellose Flüchtlinge in Belgien speziell Brüssel, Antwerpen und Lüttich kostenlos wahrnehmen lassen und auch nach Belgien zurückgelassenen Kleidungs- und Gepäcksstücke veranlassen.

* Deutsche, die ohne Nachricht von Angehörigen in Rußland sind, kennen oft Name und Beruf von nicht deutschen Freunden und Bekannten ihrer Angehörigen, ohne deren Adresse zu wissen. Die Firma Handelswaren-Pharmazeutischer Präparate Mayer Waplin in Frankfurt (Bureau Weibfrauenhof) besitzt fast sämtliche russischen Gouvernements- und Stadt-Adressbücher, Telefonverzeichnisse und dergl. Diese Bücher können wertvoll

von 3—5 Uhr unter Beihilfe des der ruf-
fischen Sprache mächtigen Firmeninhabers
nachgeschlagen werden. Auch werden aus-
wärtige schriftliche Anfragen von der Firma
bereitwilligst erledigt.

* **Einspund-Feldpostbriefe.** Amlich wird
mitgeteilt: Vom 2. bis einschließlich 8. Dez.
sind wieder Feldpostbriefe nach dem Feld-
heer im Gewicht von 250 Gramm bis 500
Gramm zugelassen.

* **Kriegsfreiwillige,** nur kräftige, mög-
lichst nicht zu junge Leute und ehemalige
Unteroffiziere der Infanterie als Ausbil-
dungspersonal werden sofort angenommen
beim Feld-Infanterie-Bataillon Nr. 62,
Kastell in Baden, Friedrichsstraße.

* **Die Lebensmittelversorgung.** In einer
Versammlung des Verbandes deutscher Eisen-
bahn Handwerker und Arbeiter zu Berlin,
in der über die deutsche Lebensmittelver-
sorgung gesprochen wurde, wurde einstimmig
eine Entschliessung angenommen, daß die
Reichs- und Staatsbehörden um weitgrei-
fende Maßnahmen zu bitten sind, die die
Volksernährung für die ganze Kriegsdauer
sicher stellen.

* **Kinematographische Vorstellungen** wer-
den auch am morgigen Sonntag wieder im
„Schweizerhof“, in „Glück's Lichtspielhaus“ und
im „Hardwald-Restaurant“ dargeboten. An
all diesen Plätzen kommt ein ausserordentlich
gutes Programm zur Vorführung, das jedem Ge-
schmacke Rechnung trägt.

* **Neues Theater Frankfurt a. M.** Spiel-
plan vom 30. Nov. bis 6. Dezbr. Montag, 30.
„Die 5 Frankfurter“, auß. Abonn. — Dien-
stag, 1. „Eine unmögliche Frau“ Ab. A. —
Mittwoch, 2. „Stille Nacht“, Ab. A. — Don-
nerstag, 3. „Immer feste druff“, Ab. A. —
Freitag, 4. „Das Rüstantenmädchen“, auß. Ab.
— Samstag, 5. „Stille Nacht“ Ab. A. —
Sonntag, 6. „Schneider Wibbel“ und „Immer
feste druff.“ — Anfang Abends 8 und Son-
tags 3½ Uhr.

Eingefandt.

Sie benutzen zu Reklameanzeigen das Kliche
des Eisernen Kreuzes. Gleichzeitig wird die-
ses auch in den Todesanzeigen der Gefallenen
verwendet, was zu einander wirklich nicht
paßt. Meines Erachtens sollte in den Reklame-
anzeigen das Kliche weg bleiben, was dem
Wert dieser Kriegsauszeichnung wohl ent-
spricht, wenn sie bei solchen Zwecken vermieden
wird.

Vielleicht gibt Ihnen diese Anregung An-
laß von der weiteren Verwendung in Reklam-
anzeigen abzusehen und die Verwendung eines
anderen Zeichens vorzusehen.

Hochachtungsvoll
X.

Die Verwendung des Kliches in Reklame-
anzeigen entsprach dem Wunsche der Anzeigen-
aufgeber. Wir werden diese für die Folge
bitten, davon abzusehen, da wir uns der An-
sicht des Einsenders voll und ganz anschließen.
Geschäftsstelle des „Taunusboten“.

Feldpostbrief

eines Homburgers im Westen.

L. F.

Wir sind hier an der belgisch-französischen
Grenze. Unsere Bahnfahrt dauerte vier Tage.
Dieselbe war sehr langweilig, aber doch
humorvoll. Nun begann unsere Reise zu Fuß.
Wald und steil in allen Gliedern zogen wir
langsam weiter. Wohin wir kamen, wußte
keiner von uns. Wir kamen durch viele Dör-
fer und Höfe, aber Einwohner waren keine,
oder wenige zu sehen. Gegen Abend kamen
wir in ein kleines Dorf, wo wir die Nacht
über, in einer Scheune schliefen. Am frühen
Morgen ging's dann weiter. Frohen Mutes
waren alle. Nachdem wir einige Kilometer
marschiert waren, wurde uns von Melderei-
tern mitgeteilt, daß der Feind nicht weit vor
uns sei. Aber wir zogen immer weiter und
bis zum Abend und hatten wir keinen Feind
gesehen. In einem Bauernhofe wurde nun
Nachquartier genommen. Die Bewohner er-
zählten uns, erst seit gestern hätten englische
und französische Soldaten den Ort verlassen
und ihnen gesagt: „Sie sollten flüchten, die
Deutschen kämen.“ Am nächsten Morgen
dauerte keine zwei Stunden, als wir uns
einem Dorfe näherten und den Feind vor uns
hatten. Meine Kompanie hatte den Auf-
trag, als Spitze vorzugehen. Nun begann
im Dorfe ein heftiger Kampf; man schoß aus
allen Häusern. Wir erhielten Verstärkung
und kurz darauf stand das Dorf in Flammen.

Dann wieder weiter, durch viele Dörfer und
einige Städte. Die nächste Nacht brachten
wir auf dem Felde zu. Am anderen Morgen
nach dreistündigem Marsch, kamen wir mit
dem Feind zusammen. Es gab ein lebhaftes
Gefecht, wo wir aber die Engländer siegreich
zurückschlugen. Gegen vier Uhr nach-
mittags hatte sich der Feind zurückgezogen
und die Verfolgung wurde von uns aufgenom-
men. Im nächsten Dorf flüchtete der Feind
abermals, und das Dorf wurde von uns ge-
nommen. Wir waren alle müde von den
Strapazen des langen Tages; aber wir muß-
ten noch weiter ziehen und erreichten noch
am Abend das uns sehr bekannt gebliebene
Dorf . . . , das wir ebenfalls im Sturm
nagelten. Jetzt war das Ziel des Tages er-
reicht. Meiner Kompanie wurde zum Nacht-
quartier die Kirche angewiesen. Es wurde
Stroh herbeigebracht, und wir begaben uns zur
Ruhe; das . . . Bataillon von uns über-
nahm den Vorpostendienst. Nach kaum einer
Stunde wurden wir plötzlich alarmiert, da
die Engländer einen Ueberfall versuchten,
den wir rasch abschlugen, dann gab es Ruhe.
Nachdem wir am frühen Morgen uns mit
einer guten Suppe aus unserer Feldküche ge-
stärkt hatten, rückten wir ab. Nach 20 Minu-
ten meldeten unsere Reiter, daß der Feind in
starker Stellung vor uns liege. Es dauerte
keine Stunde, da entwickelte sich das Gefecht,
welches sie heute noch fortbauert. Es ist dies
die Armee, welche von Antwerpen gesteuert
ist; meistens Engländer und Belgier. Sie
leihen bis heute noch verzweifelter Wider-
stand, und es ist heute schon der 6. Tag.
Hoffentlich wird es bald ein Ende haben.
Aber wir werden gegen sie aushalten, solange
noch einer von uns da ist.

Grüße . . .

An die Einwohnerschaft von Homburg und Kirdorf.

Auf deutschen Reiches Frieden und fleißiger
Arbeit Lohn
Die Nachbarn waren neidisch, sie trieben Spott
und Hohn.
Sie wollten es nicht dulden, mißgönnten uns
den Stand
Den einnahm auf dem Weltmarkt das
deutsche Vaterland.
Die Zahl der list'gen Gegner von Tag zu
Tag sich mehrte
Wir rüsteten dann eifrig, daß man den Feinden
wehrete.
Und selten wohl ein Häuschen aus dem nicht
einer fort
Der mithalf neu zu bilden des Reiches Schild
und Hort.
Und alle die geblieben daheim im Vaterhaus
Begierig sind zu wissen, wies's geht den Eieben
draus.
Die fern in Feindes Lande ihr Leben und ihr
Blut
Hingeben für des Reiches Macht, Ehre, Hab'
und Gut.
Voll Sehnsucht wird erwartet die Post, die
Nachricht bringt
Vom Sohne an die Eltern, vom Mann an
Frau und Kind
Vom Liebsten, der da draußen auf einsam stiller
Wacht
Daheim an's treue Liebchen herzlichlich gedacht.

Nun finden wir's begreiflich, daß Ihr, die Ihr
zu Haus
In Not und Leid uns wissend meist lebt in
Angst und Graus;
In Schrecken und in Bangen, in Sorg', wie
es mag gehen
Uns allen die im Felde wir vor dem Feinde
stehen.
Doch kommt oftmalige Nachricht zu Haus zu
Euren Ohren,
Daß dieser oder jener sei durch den Krieg
verloren.
Der eine sag's dem andern und so macht es
die Runde
Zuletzt hört man das Schreckliche aus aller
Bürger Munde:
„Daß Reinhard, Leinbold, Pauli gefangen und
erschossen
Darüber sind in Homburg und Kirdorf schon
gefloßen
Der Tränen viele tausend mit Bangen und
mit Wehen.“
„Doch alle sind sie munter und
heute noch am Leben.“
Drum Vorsicht ist geboten, verbreit' nicht solche
Kunde
Streut nicht unnötig Sorgen, forschet erst nach
ihrem Grunde
Man darf in heut'gen Zeiten sich diese ernsten
Sachen

Durch unnötige Sorgen nicht nur noch schwerer
machen.

„Geduld und das Bewußtsein, daß wir in
diesem Krieg
Gerecht und ehrlich kämpfen, das hilft zu
unserm Sieg.“
Von hiesigen Kämpfern.

Den Feinden.

Ist das noch ein Krieg? Nemt ihr's ehelichen
Kampf:
Ihr, die ihr mit Deutschland jetzt streitet?
So haßt nur ein Feind dem die Menschlichkeit
fehlt:
Vom Teufel geführt und geleitet.

Ihr habt es geschworen — das sagt euer
Haß —
Was Deutsch ist, das wollt ihr vernichten!
Nun gut denn, so füllt unsern heiligen Jörn!
Ihr zwingt uns zu blutigen Pflichten! —

Den heiligen Jörn und den fähleren Mut
Den könnt ihr dem Deutschen nicht dämmen!
Ihr werdet auch nie den anstürmenden Lauf,
Den todesverachtenden hemmen!

Wir Deutsche, wir lieben den offenen Kampf!
Ihr aber kämpft hinter Verstecken:
In Höhlen, auf Bäumen, da lauert ihr feig;
Wollt nieder den Einzelnen strecken.

Und daß ihr's so treibt, das verrät eure Angst,
Die Angst vor dem nahen Verderben.
In uns lodert Rache! Ihr habt sie entfacht!
Bei uns heißt es Sieg! — oder Sterben!! —

Vernichten läßt nicht sich was Deutsch bis in's
Mark,

Das habt ihr bisher schon erfahren,
Und wie ihr's auch treibt: euer Ende es naht!
Ihr scheußlichen, feigen „Barbaren!“

Paul Gräbner.

Tages-Neuigkeiten.

Die Königin von Schweden ist gestern
Bormittag kurz vor 10 Uhr zum Besuche
ihrer Mutter, der Großherzogin, in Karls-
ruhe eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich
zum Empfange eingefunden die Großherzogin
Luise von Baden, das großherzogliche Paar,
das Prinzenpaar Max von Baden mit seinen
Kindern und u. a. der preußische Gesandte
v. Eisendecher.

Gefallen. Im 64. Lebensjahre ist am
25. November auf dem östlichen Kriegsschau-
platze der Präsident des Badischen Militär-
verbandes, Generalleutnant und Divisions-
kommandeur Exzellenz Ferdinand Baenker
v. Dankenschweil gefallen. Er hatte für seine
hervorragende Tapferkeit in diesem Kriege
das Eisener Kreuz I. und II. Klasse erhalten.

Großfeuer in Bordeaux. Die Verwal-
tungsgebäude und Werkstätten der Brüden-,
Chaussee- und Bau-Verwaltung, sowie die
darin befindlichen Maschinenanlagen wurden
durch eine Feuersbrunst zerstört. In den
benachbarten Lagerhäusern waren große
Mengen Steinkohlensölle aufgespeichert, die
nur mit größter Mühe gerettet wurden. Der
Materialschaden ist sehr bedeutend.

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, den 30. November.
Abends 8 Uhr.

1. Choral: „Lobe den Herrn den mächtigen
König.“
2. Ouverture üb. „Das treue
deutsche Herz“ Richter.
3. „An der Weser“ Pressel.
4. a. Volksliedchen Komzak.
b. Märchen.
5. Fantasie aus der Oper
„Der Waffenschmied“ Lortzing.
6. Meditation über das I.
Präludium J. S. Bach.
7. Paraphrase über „Grüsse
an die Heimat“ Nehl.
8. „Frisch drauf los!“ Marsch Boln.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 1. Sonntag im Advent, den 29. November.
Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan
Holzhäuser (Offenb. 3, 20).
Anschließend Feyer des heil. Abendmahls.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan
Holzhäuser.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer
Wenzel. (Sprüche 10, 28)
Nachmittags 1 Uhr Jungfrauenverein.
Montag, 30. Nov. Abends halb 9 Uhr in der
Erlöserkirche: Vortrag des Herrn Missionsin-
spektors Hc. Frohnmeyer-Basel über das Thema:

Der Weltkrieg und die Mission.“ Die ganze Ge-
meinde ist eingeladen.
Mittwoch nachmittags 4 Uhr. Missionsfrauen-
verein.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 1. Sonntag im Advent, den 29. November.
Vorm. 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel.
Mittwoch, 2. Dez. abends 8 Uhr.
Kriegsgebetstunde.

Evangel. Jünglings- und Männer- verein - Homburg.

Bereinsraum: Kirchenaal der Erlöserkirche.
Sonntag, 29. November, nachm.: Jugendweh-
r-Übung zu festgesetzter Zeit Abends 8 Uhr: Ver-
eins-abend, Kriegsmittelungen (Briefe) Gebets-
vereinigung. Montag, Mittwoch, Samstag Jugend-
wehr-Übung. Dienstag u. Donnerstag Pfleier-
stunde. Freitag, abends 9 Uhr: Vorfamensstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst - Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt
zu Bad Homburg.

24. Woche nach Pfingsten.

Sonntag, den 29. November, 1. Adventsonn-
tag morgens 6½ Uhr heil. Messe für Heinrich
Weil; 8 Uhr hl. Messe für Frau Maria Cres-
centia Gerecht; 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.
11½ Uhr heil. Messe nach Meinung. Nachmitt.
2 Uhr: Christenlehre mit sakramental Segen.
Abends 8 Uhr: Kriegsandacht.

Montag, 30. Nov. (Fest des hl. Apostels An-
dreas) 7½ Uhr: hl. Messe für die Pfarrei.

Dienstag, 1. Dez., 7½ Uhr: hl. Messe für
einen gefallenen Krieger!

Mittwoch, 2. Dez. 7½ Uhr hl. Messe für
Verstorbene.

Donnerstag, 3. Dez. 7½ Uhr: hl. Messe für
Mathias Glöckner.

Freitag, 4. Dez., 7½ Uhr: Segensamt zu Ehren
des hl. Herzens Jesu.

Sonntag, den 29. Nov., nachm. 4½ Uhr:
Versammlung des Dienstbotenvereins; abends nach
der Andacht: des Jünglingsvereins. Montag,
abends 9 Uhr des Gesellenvereins. Mittwoch,
abends 9 Uhr des Männervereins.

Am Mittwoch und Freitagabend 8 Uhr ist
Kriegsandacht, an den übrigen Abenden wird um
8 Uhr der Rosenkranz gebetet und danach der
sakramentalische Segen erteilt.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg- Kirdorf.

Sonntag, den 29. November 1914.

Vorm. 7½ Uhr: heil. Messe.

Vorm. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 1½ Uhr: Andacht.

Während der Woche früh 7 u. 8 Uhr heil. Messe
Jeden Tag abends 7½ Uhr: **Bitt-Andachten**
für die im Felde stehenden Krieger.

Christliche Versammlung. Elisa-
bethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag Vorm.
11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend
von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden
Donnerstag abends 8½ Uhr Bibel- und Ge-
betstunde.

Letzte Meldung.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Nov.,
vormittags. (W. B. Amlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die
Lage unverändert. Französische Vorköße im
Argonner Walde wurden abgewiesen. Im
Walde nordwestlich Apremont und in den Bo-
gegen wurden den Franzosen trotz heftiger Ge-
genwehr einige Schützengräben entzogen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende
Kämpfe statt.

Bei Lomitz griffen unsere Truppen erneut
an. Der Kampf ist noch im Gange.

Starke Angriffe der Russen in der Gegend
von Novorodoms wurden abgewiesen.

In Südpolen ist im Uebrigen alles unver-
ändert.

Oberste Heeresleitung.

Ueberraschend schnelle Heilerfolge

werden mit den ultra violetten Strahlen der
künstlichen Höhen-sonne
bei Rheumatismus, Neurasthenie, Ischias,
Bleichsucht, Blutmutter, Bronchialkatarrh
Hautausschlägen, Basedowsche Krankheit, Kahl-
köpfigkeit, Haarausfall und Hautgefäßerweiter-
ungen (rote Nase) u. schwer heilenden Wunden
erzielt.
Behandlung nur nach ärztlicher Ueberweisung
Bestrahlungs - Institut
„Höhen-Sonne“
Lange Meile 5 E. Stinner Telefon Nr. 10
(1 Minute von Haltestelle Gasanstalt.)
3870

Elektrische Beleuchtung
ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.

Aktien-Gesellschaft

Höhestasse 40

Anlagen gegen geringe monatliche
Miete oder Teilzahlungen.

Auskünfte und Kostenvoranschläge
kostenlos.

Optisches Institut C. Dräing Nachflg.Inhaber **James Löwenstein.**

Louisenstraße 43 1/2,

Telefon 380

Empfiehlt als Kriegsbedarf und Liebesgaben

Feldstecher allerbeste Optik
von Mk 8 anPrismen-Feldstecher von
E. Serz-Beglar
nach Katalogpreisen.Schießbrillen, Kompass
mit Marschrichtungs-Einstellg.
Autobrillen,
Kartenmesser,
Brillen und Pincenez
in allen Preislagen.Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Optik und
Glaschleiferei mit Motorbetrieb. 4781**Schade & Füllgrabe**

empfehlen

Feine preiswerte

Schokoladefür Liebes-
gaben

Wir erhielten 6000 Pfund

„Stollwerk Silber“

in Kriegsproviant-Packung

bekannte, vortreffliche Speise-Schokolade

1 Pfd. Paket 1.88 1/4 Pfd. 2 Tafeln zu je 47 1/2
2 Rippen

netto 1 Pfd. Inhalt

verschiedene Tafeln 10, 20, 25 35, u. 45 1/2
Schokoladen**Zum Konfektbacken**

Mandeln gew. Pfd. 1.50 extra gr. Pfd. 1.70

Mandelsatz geraspelt Kokosnuss Pfd. 80 1/2

Corinthen gereinigt . . . Pfd. 50 1/2

Citronat Pfd. 80 1/2 Orangeat Pfd. 70 1/2

Backpulver S u. F. 3 Pakete . 20 1/2

Citronen Stück 6 Pfg.

Backoblaten Ammonium Pottasche

Als Ersatz für die teure Butter

Moenus extra Pfd. 95 1/2**Spära** in Kartons „ 80 1/2

Frisch eingetroffen:

Haselnüsse . . . Pfd. 52 Pfg.

Walnüsse . . . „ 50 „

Pfeffernussmischung 1/4 „ 14 „

Lebkuchen in Paketen 9, 17, 25 „

Gr. braune Lebkuchen, lose St. 8 „

4769

Verblüffend
wirkt**Firmit**das moderne selbsttätige
Waschmittel.

Gar. unschädlich.

Überall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund Paket nur 25 Pfg.

Das echte **Rassel's Simonsbrot**ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern
aus dem ganzen, unverletzten Getreidekorn. Es enthält
daher alle Nährstoffe des Getreides in ausge-
schlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlbrotten durch
den Mahlprozeß ausgehoben sind. Merglich verordnet
aus Beste für Gesunde und Kranke! Stets echt zu haben bei**Ernst Falck, Haingasse.** 4400

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann, für den Annoncenstellen Heinrich Schade; Druck und Verlag Schade's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Bekanntmachung.**Betr. Kriegsunterstützung.**Die Anträge auf Kriegsunterstützung sind sofort nach der Ein-
stellung des Einberufenen hier zu stellen, damit die rechtzeitige
Auszahlung ermöglicht werden kann.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 27. November 1914.

4775

Der Magistrat II.

Bekanntmachung.Unter den hier untergebrachten schlesischen Wehrpflichtigen
sind solche verschiedener Berufsarten, wie Kaufleute, Bürobeamte, Bau-
techniker, Metzger, Bäcker, Schneider, Friseure, Maler, Kraftwagenführer,
Arbeiter usw. vertreten, für welche für entsprechende Beschäftigung ge-
sorgt werden soll.Die hiesigen Geschäftsinhaber, Handwerksmeister, und sonstige in
Betracht kommende Einwohner, welche gewonnen sind den vorbezeichneten
Luten Beschäftigung zu geben, werden ersucht, schriftliche Angebote spätestens
bis **Sonntag Abend** auf der Polizeiwachstube im Rathaus abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 28. November 1914.

4788

Der Magistrat II.

Bekanntmachung.Von der Befristung der Zughunde wird bis auf Weiteres Abstand
genommen. Die für das laufende Jahr ausgestellten Bescheinigungen behal-
ten bis auf Weiteres ihre Gültigkeit auch für das nächste Jahr.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. November 1914.

4777

Polizeiverwaltung.

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

Morgen Sonntag nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Grosses Schlagerprogramm:

Mitten unter wilden Tieren.Grosser Sensationsfilm mit schönen Urwaldszenerien und herr-
lichen Exemplaren wilder Tiere.

Sowie die beiden grossen Dramen aus dem Leben:

4784

Schwester Martha u.

Zelle Nr. 13

Je in 2 Akten.

Hardt Wald-Restaurant.Morgen Sonntag, den 29. November, nachmittags und
abends**Kino-Vorführungen,**

wozu ergebenst einladet. Zur Vorführung gelangen auch Kriegsbilder.

4787

G. Scheller.

Schweizerhof.

Morgen Nachmittag und Abends

4566

Vorstellungen.**Aufruf!**Im Anschluß an den Aufruf des Zentralkomitees vom
Roten Kreuz, der am 12. November in der Kreiszeitung
erschienen ist, richten wir an unsere Mitbürger die Bitte,
mitzuhelfen bei der Genesungsfürsorge für unsere
heldenmütigen Krieger.Unser Badeort ist wie nur wenige durch seine vorzüg-
lichen Heilfaktoren geeignet, den von den Strapazen des
Feldzuges und durch Verwundungen mitgenommenen Krie-
gern Genesung zu bringen, denn gerade unsere Bäder, un-
sere Trinkkur und die sonstigen Heilmittel sind bei einer
großen Zahl von Leiden und Folgeerscheinungen der Ver-
wundungen am Platze und bieten die beste Aussicht auf
Linderung und Heilung.Es giebt neue Freistellen bereit zu stellen für Unbe-
mittelte und ermäßigte Sätze zu gewähren für weniger
Bemittelte für Kost und Unterkunft.Wir sind überzeugt, daß wir uns nicht vergeblich an
den Patriotismus und den Opferfinn unserer Mitbürger
wenden, wenn wir um Gewährung solcher Freistellen sowie
auch von Preisermäßigungen bitten. Wer nicht in der Lage
ist, selbst Rekonvaleszenten aufzunehmen, möge uns Mittel
zur Verfügung stellen, um weitere Freistellen zu schaffen.
Geldspenden nimmt die Landgräfl. Hess. conc. Landesbank
Louisenstraße 66, entgegen.Freundliche Mitteilungen bitten wir an den mit-
unterzeichneten stellvertr. Vorsitzenden des Zweigvereins vom
Roten Kreuz, Beheimen Medizinalrat Dr. Ziehe, gelangen
zu lassen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. November 1914.

Der örtliche Hilfsausschuß:von Bernus, stellvertr. Landrat, Braunschweig J., Vorst. d. isr.
Kultusge., Fendel, Pfarrer Rath, Militärgde., Fischer W., Vorst. des
Hotelbesitzervereins, Füllkrug, Pfarrer d. ev. Militärgde., Lommel, Dr.
Geh.-San.-Rat, Vorst. d. Mediz. Ges. Frau v. Marg, Vorst. d. Ba-
t. u. Frauenvereins, Pariser, Dr. San.-Rat, Vorst. des Kur- u. Ver-
kehrsvereins, Rüdiger, Dr. Stadtverord.-Vorsteher, Winter J., Vorst.
des Vereins zur Förderung der Kurinteressen, Ziehe, Dr. Geh.-Med.-Rat,
stellvertr. Vorst. des Zweigvereins vom Roten Kreuz. (4783)**Zum
Versandtaschenbeschenken
für Weihnachten**

empfehle ich:

Gute Cigarren u. Cigar-
retten, Chocolate, Lichter,
Rum, Arrac, Cognac etc.
in Blech Carton.

Verpackung

u. Carton gratis.

Bei Einkauf 1 Paket Cigar-
retten für unsere Krieger
gratis.**Hugo Eppstein,**

4782 Elisabethenstr. 5/7.

Weihnachts-Gabe!

Schilder mit dieser für

Soldaten-Weihnachtspaketebestimmten Aufschrift sind in unserer
Geschäftsstelle zu haben.

„Taunusbote.“

Mehrere 1000**Simbeerpflanzen**

offert bei billigsten Preisen.

Wilhelm Knapp,

4785 Am Schloßgarten 3.

Wäschewird angenommen, auch werden
Vorhänge gepaunt.**Wascherei E. Martin,**

Thomasstraße 10. 818

Zwei kleine

2 Zimmerwohnung.zu 18 M monatlich, zu vermieten
(494a) Louisenstr. 30, Hinterbau.**2 Zimmerwohnung**(Seitenbau) an ruhige Leute zu ver-
mieten. 4759a

Thomasstraße 6.

Zwei Zimmerwohnung

zu vermieten. 4881a

Dietrichsmerstraße 20

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten.

3949a Gymnasiumstraße 14 part.

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche und 2 Mansarden

Ferdinandstr. 23 p.

3671a Näheres Hotel Metropole.

Möblierte Zimmer

zu vermieten, mit und ohne Pension.

4204a Louisenstraße 98.

Freundliche Wohnung

im Hinterhaus sofort zu vermieten.

3859a Höhenstraße 11.

Möblierte Stube

neu hergerichtet, an Fräulein oder

auch jungen Herrn zu vermieten.

3849a

Zu erfragen

Schmidtgasse 5, I. St.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 4421a

Bäckerei Heinrich Röll,

Louisenstraße 28.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten.

4571a

Oberursel.

Hauptstraße Nr. 6.

Zimmer mit Küche

zu vermieten 4726

Kind'sche Stiftstraße 24

Sehr schönes, großes

gut möbl. Zimmer

mit Balkon sofort billig zu vermieten.

4075a

Sch. Kleindienst,

Louisenstr. 94, II. Telefon 782

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 3797a

Elisabethenstraße 24.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 4267a

Lewengasse 5, II.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfspealtene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jusfr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Rudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

Der Ton, in dem Denhart dies sagte, klang so wie bei einem, der in letzter Stunde aus großer Not erlöst wurde, und als Mauracher seinen Freund auf das hin genauer anschah, entdeckte er auch mit Schrecken die große Veränderung, die mit ihm vorgegangen war. Die ganze Haltung zeigte etwas Gebrochenes, die früher roten, drallen Backen, hingen schlaff, schwammig und blaß herab, und in dem sonst so lustigen Augen lag eine Verzweifelt, wie bei einem Kinde, das sich plötzlich in eine ihm fremde Welt versetzt sieht und nicht weiß, an wen es sich wenden soll.

„Ja, Freund, was ist's denn mit Dir? Ist was geschehen?“ fragte Mauracher besorgt, denn er fühlte, daß irgend ein Unglück Denhart zu ihm getragen haben mußte.

„Mit mir ist's aus! Ich bin ruiniert!“ kam die Antwort tonlos von den Lippen des lahmen Schiffmeisters. Und da sahte er auch schon wieder wie ein Verzweifelter nach der Hand Maurachers und rief: „Du mußt mir helfen! Du mußt! Eher geh ich nicht von Dir fort!“

„Wenn ich kann, selbstverständlich von Herzen gern.“ erwiderte Mauracher, und schloß herzlich die Hand seines Freundes —

„Aber zuerst muß ich doch einmal wissen, was los ist. Du bist ja ganz außer Dir. So red doch!“

„Mein Geschäft ist hin!“ sagte Denhart, und ließ den Kopf schwer auf die Brust fallen. „Aber wie so denn?“

„Die Dampfschiffgesellschaft hat mir den Vertrag gekündigt. Sie sind mit den Felsenprengungen beim Strudel fertig, und jetzt brauchen sie mich nicht mehr.“

Das war nun allerdings auch für Mauracher eine Neuigkeit. Er hatte zwar von den Sprengungen gehört, hatte ihnen aber einesseits zu wenig Bedeutung beigelegt, und war andererseits viel zu sehr mit sich selbst und seinem Herzen beschäftigt gewesen, um Gedanken darüber nachzuhängen. Nun war er überrascht und fragte: „Und sie kommen jetzt über den Strudel hinweg?“

„Ja, ich hab's nie für möglich gehalten. Die größten Felsen sind weg, sie können jetzt stärkere Maschinen in ihre Dampfer einbauen, und ich bin fertig, ganz fertig!“

„Na, na, mein lieber Denhart, so arg ist's wohl doch nicht! Du mußt Dich halt auf etwas anderes verlegen!“

„Ja, ja, aber auf was denn?“ Bitte sag mir, auf was denn? Und womit denn?“

„Na, Du wirft doch soviel Geld haben, um zum Beispiel einen Holzhandel im großen anfangen zu können. Eure Wälder, ich bitt Dich, da stecken ja noch Tausende und Tausende darin!“

Denhart ließ neuerdings den Kopf auf die Brust fallen. Dann schlug er wie einer, der sich einer schweren Schuld bewußt ist, und vor seinem Richter steht, seine Augen in verzweiflungsheißender Demut zu Mauracher auf und erwiderte mit leiser Stimme: „Ich hab nichts!“

Mauracher sprang von seinem Sitze auf und stierte den Freund entsetzt an. Dann rüttelte er ihn an den Schultern, als müßte er ihn aus einem bösen Traume erwecken, und rief: „Denhart, Freund, das kann doch nicht Dein Ernst sein!“

Doch Denhart nickte nur bestätigend und sagte: „Und es ist doch so, Mauracher!“ — er hob flehend die Hände und sah mit seinen wasserblauen Augen, in denen es jetzt sogar feucht aufschimmerte, auf diesen, — „verdamm mich nicht. Ich seh jetzt selbst ein, wie schwer ich gefehlt habe, und daß ich ein dummer Kerl war. Aber wir haben keine Kinder und haben halt immer gedacht; zu was sparen. Der Mensch lebt nur einmal, und solange wir leben, halt's schon noch. Es ist anders kommen. Ich seh's jetzt, die neue Zeit ist stark, sie bringt alles zusammen, auch das, was wir für ganz unmöglich gehalten haben. Mit uns ist's nichts mehr, wir müssen gehn und anderen Leuten Platz machen.“

Er sank ganz in sich zusammen. Die Faust des Schicksals lag ihm so schwer auf dem Nacken, daß er unter ihr zusammenbrach, und nicht im geringsten auch nur den Versuch machte, sich wieder zu erheben. Einzig von

Mauracher erhoffte er Hilfe; in welcher Weise freilich, das wußte er selbst nicht.

Mauracher sah eine Weile vor sich hin. Auch in ihm stieg eine dumpfe Angst auf, aber dann gab es ihm einen Ruck durch den ganzen Körper, er warf fast trotzig den Nacken zurück, und darauf ließ er sich in seinem bequemen Lehnstuhl vor dem Schreibtisch nieder und sagte: „Mein lieber Denhart, lassen wir jetzt alles Jammern und Trübsalblasen, denken wir lieber daran, was jetzt zu tun ist. Damit ich aber einen Ueberblick habe, mußt Du schon so gut sein und mir Deine Verhältnisse einmal ganz klarlegen. Dann wird sich schon ein Rat finden.“

Und Denhart begann zu erzählen. Mauracher blickte in ein Leben sorglosesten Leichtsinns hinein. Tausende waren verdient worden, mühelos, aber ebensoviele war vergeudet worden. Gutmütigkeit und üppiger Lebensgenuß hatten das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen, als schöpften sie aus einem Wunderfädel, der nie leer wird, und so hatte es kommen können, daß Denhart außer seinem Hause jetzt nicht einmal über einen lumpigen Tausender verfügte. Was mit Anfang des nächsten Monats von der Dampfschiffahrtsgesellschaft an Zahlungen eingehen mußte, war schon bis über die Hälfte vergeben; die Bauern, die Schiffsvorgespinn leisteten, mußten bezahlt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Julius

Obernzenner

Frankfurt a. M.

Zeil 71—79.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:

Grosse
Posten

Konfektion für Damen und Kinder

zu sehr vorteilhaften Preisen.

Damenkleiderstoffe jeder Art. Seidenstoffe, Samte.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Unterzeuge.

Schürzen, Taschentücher, Wollwaren, Pelze, Strümpfe, Handschuhe. Damenhüte, Kinder-Hüte u. -Mützen. Handarbeiten, Weiswaren, Leinenwaren. Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Bade-Mäntel.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Fenstermäntel, Sofakissen, Tischdecken, Bettdecken, Diwandecken, Reisedecken. Bettkoltern, Steppdecken, Kamelhaardecken, Läuferstoffe, Bettvorlagen.

**Komplette Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer etc.
Kleinformel, Triumphstühle, Kinderbetten etc.**

Persil

wäscht und schont
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Als Weihnachtsgaben für unsere Truppen

werden unter anderem verlangt:

Haarbürsten,

Kämme,

Seife,

Taschenbürsten,

Kleiderbürsten usw.

Diese Artikel empfiehlt für obigen Zweck zu Ausnahmepreisen:

Louisenstr. 41.

Phil. Grieb,

Telefon 452.

Sparkasse für das Amt Homburg in Bad Homburg v. d. Höhe

„Telephon Nr. 44“ Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 5,240,000.—

Sicherheitsfonds Mark 725,000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 571,800.—** ausgezahlt worden

„Der Verwaltungsrat“

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und pro-
visionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von **Safes** in unserer feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Die neue v o r s c h r i f t s m ä ß i g e

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Brot,

die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausge-
hängt werden muß ist in, unserer

Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pfg.
erhältlich.

„Taunusbote.“

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 9. Dezem-
ber 1914, vorm. 10 Uhr an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 —
versteigert werden: das im Grundbuche von Bad Homburg v. d. H. Band
7 Blatt Nr. 294 (eingetragene Eigentümer am 9. September 1914, dem
Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die Witwe des Fried-
rich August Geis, Katharina geb. Hartmann von hier zur Hälfte, zur
Hälfte ihre Kinder: 1. Georg Heinrich Geis hier, 2. Friedrich Heinrich
Geis und Katharina Geis ledig hier) eingetragene Grundstück: Gemarkung
Bad Homburg v. d. H. Kartenblatt 12 Parzelle 165, Mühbachstraße
Nr. 11, a) Wohnhaus mit Hofraum 80 qm. groß, Nutzungswert 400 M.
Grundsteuerrolle Nr. 1018, Gebäudesteuerrolle Nr. 1342.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Sept. 1914.

4623

Königl. Amtsgericht. Abt. 4.

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. hess. concess.
Landesbank weiter eingegangen:

Von L. R. für November M 25.—

Vom Homburger Tierchutzverein „ 150 —

Von der Büchse Nr. 54, Leo Rothschild „ 7.50

Markt 182 30

Mit den bereits eingegangenen 35,042.66

Summa Markt 35,224.96

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend
darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege
und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben ein-
setzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar ange-
nommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. hess. concess.
Landesbank hier selbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Nov. 1914.

4772

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
R. v. Marg.

Leonhard Hitz

Pelzwarenfabrik

Offenbach a. M., Frankfurterstrasse 45, Tel. 8.

Frankfurt a. M., Rossmarkt 15, Tel. Hansa 4297.

Katharienv. 2a, „ „ 392.

Preisliste über schwarzes und dunkelgraues
Pelzwerk umsonst und portofrei.

Billiger

wie Petroleum und Kerzen sind

elektr. Taschenlampen

(auch für unsere Soldaten im Felde)

Hauslaternen, Stalllaternen

Nur beste Qualität zu billigsten Preisen!

„Jupiter“ Frankfurt a. Main, Braubachstrasse 24,

(zwischen Römer und Dom)

4658



Christbäumchen

geschmückt und mit Lichte, feldpostmässig
verpackt von **75 Pfg.** an.

Medizinal-Drogerie **Carl Kreh,**
gegenüber dem Kurhaus.

Neue Kriegskarten!

**Karte vom Russisch-
Türkischen Kriegsschauplatz**

st von heute ab in unserer **Geschäftsstelle**
zum Preise von

40 Pfg.

erhältlich.

„Taunusbote“.

Färberei, chemische Waschanstalt
gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519

Weihnachtskaffe „Walhalla“

Letzte Einzahlung und Ab-
gabe der Bücher

Montag, den 30. Nov.

Auszahlung:

Dienstag, den 8. Dezember
von abends 8 Uhr ab.

Ant. Happe

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktstraße 2

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
amtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfern u. Uebernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.
Zimmer werden gereinigt von
2 Mark an.

Vorteilhaftes Angebot

in

Kinder-Stiefeln und Schuhen

Halbschuhe 18/21 M — 70

Schnürstiefel 18/21 M 1.—

Ohrenpantoffel warm 22/29 M — 80

Cordpantoffel 30/35 M 1.—

Ramelhaartoffel 18/21 M 1.—

„ 22/24 M 1.30

„ 25/29 M 1.80

„ 30/35 M 2.30

Schnürstiefel 20/22 M 2.80

„ 22/24 M 3.—

„ 25/26 M 3.30

„ 27/30 M 3.70

„ 31/35 M 4.25

Schuhlager

von

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Hypotheken- regulierungen

unter soliden Bedingungen durch

Immobilien-Kreditverein

e. G. m. b. H. Berlin S. W. 68

4773) Marktgrafenstraße 14

Für Beinleiden

Aberleiden, Beingeschwür,
Beinflechten, Plattfuß, Gelenk-
leiden (4719)

Specialarzt Dr. med. **Frank**

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68

Sprechst.: Dienst. u. Freit. 1—5

Armen u. Frauen v. Kriegern ermäß.

Am Schloßgarten 5

2 Zimmerwohnung,

abgeschlossenen Vorplatz, Gas und
elektr. Licht ab 1. Dezember zu ver-
mieten. Näh. daselbst part. 4779a

Sehr schöne neuhergerichtete

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung,

Gas, elektr. Licht und

sonstigem Zubehör zu

vermieten. Zu erf. i. d.

Exped. d. Bl. u. 4770a.

Möblierte gut heizbare

Zimmer

billig und dauernd zu vermieten.

4778a Promenade 15.

2 möbl. Zimmer

sowie 1 Zimmer und Küche zu ver-

mieten. 4781a

Ferdinandsplatz 14.

Junges Mädchen

aus guter Familie sucht tagsüber

Stelle zu Kindern. Offerten unter

L. 100 an die Exped. d. Bl. (4867)

Gew. gebild. Fräulein

32 Jahre, sucht irgendwelche Be-

schäftigung, auch zu großen

Kindern (musikal.) in fein. Haus,

evtl. auch nur nachmittags. Offerten

unter G. 4771 an die Exp. d. Bl.

Ein guterh. Kinderbett

preiswert zu verkaufen.

Louisenstraße 105. Hinterh. 2. Et.